

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Belagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Zeitfragen; Preisdruck- und Anzeigenblätter für die Redaktion 122, Verlag u. Expedition 51. Adresse für Zuschriften: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 85 Pf.; durch die Post M. 2. — vierteljährlich, auschl. Postgebühren, 6.00. — Preis für den polst. Zeitl. Aug. Goss; für „Reinlektion“, „Bemerktes“ und „Berichtsblatt“: Karl Neumann; für „Stadt und Land“: Kurt Schmidt; für den Anzeigenteil: D. Post.

Rotationsdruck und Verlag der Brüß'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Deutschland und Frankreich in Kleinasien.

Aus Berlin wird uns von ununterrichteter Seite geschrieben: Eine niedliche Intrigue leidet sich das „Echo de Paris“. Es behauptet, Deutschland habe die Absicht, durch ein Ueberkommen mit Bulgarien einen Stützpunkt im Mittelmeere nahe den Dardanellen zu gewinnen. Deutschland strebe den Besitz des Hafens Vagos an und werde durch die Bahnlinie Lagos-Basovo den russischen Einfluß in Kleinasien noch kräftiger bekämpfen können als bisher. Was denn die französische und die russische Regierung dazu sage? Es sei doch unwahrscheinlich, näheres darüber zu erfahren, ob der Hafen Vagos etwa für ein Zusammenwirken deutscher und österreichischer Kriegsschiffe bestimmt sei.

Man sieht, die Begegnung von Konopischt hat die Reugierde des Auslandes doch mächtig erregt. Man möchte gar zu gerne wissen, was dort besprochen wurde, und die Vagos-Affäre soll den Lockvogel bilden. Wir werden den Reugierigen den Geiellen natürlich nicht tun und weder über Konopischt noch über Vagos Enthüllungen bringen, schon deshalb nicht, weil es da wirklich keine Geheimnisse gibt. Die angezettelte Intrigue zeigt deutlich, daß in der französischen Presse das Vorurteil und die befehlte Arbeit leider immer noch vorherrscht. Man kann sich in Paris immer noch nicht darüber beruhigen, daß Deutschland in Kleinasien nun endlich zum Herrscher der Bagdadbahn geworden ist und man vergißt und will vergessen, daß Frankreich bei der kleinasiatischen „Blutreinigung“ ganz außerordentlich gut abgeschnitten hat. Frankreich besitzt jetzt in Kleinasien 2126 Kilometer EisenbahnkonzeSSIONen, wozu noch die letzten HafenkonzeSSIONen kommen. Deutschland hat nur 1753,4 Kilometer KonzeSSIONen. Rechnet man die ganze Bagdadbahn, wie sie 1916 fertig sein wird, dazu, so besitzen die Franzosen, nachdem sie die in Syrien verlangten KonzeSSIONen (Kafat-Jerusalem und Udda-Megannische Grenze) bekommen haben, immer noch mit den KonzeSSIONen in Ostanatolien und auf dem Balkan weit mehr Bahnen als wir. Nicht eine von all den Forderungen, die Frankreich bei der Partie erhoben, ist unerfüllt geblieben. Ja, sogar der Widerspruch Rußlands, daß anfanglich keine französische Zweiglinie nach Van und Erzerum hinüber dulden wollte, ist überwunden worden. Auch die KonzeSSIONen für die ostwärts nach Armenien hinein führenden Linien hat Frankreich erlangt.

Es ist also ganz Nord- und Ostanatolien nördlich der Bagdadlinie zur französischen und russischen Interessensphäre geworden, und da ebenso Syrien bis nach Aleppo hinauf dem französischen Einfluß unterworfen ist, so ist das der deutschen Betriebsamkeit überlassene Gebiet zwischen die beiden gewaltigen Entwicklungsfähigen fremden Gebiete eingeklinkt. Wir haben uns damit zufrieden gegeben. Haben wir aber jemals den französischen Anstrengungen so feindselige Verdächtigungen entgegengehalten, wie sie jetzt beliebt werden, just in dem Augenblick, da die griechisch-türkische Spannung in Kleinasien ihren Höhepunkt erreicht, da ein neuer Balkankrieg vor der Tür steht und alles darauf ankommt, daß sämtliche Großmächte, auch die des Dreiverbands, durch freundschaftliche Vereinbarungen einen kriegerischen Zusammenstoß an den Küsten Kleinasiens vermeiden? Gerade Frankreich hätte doch jetzt allen Grund, durch ein entsprechendes Zusammenwirken mit der deutschen Diplomatie auf friedliche Zustände in den Gebieten hinzuwirken, in denen jetzt die Panik, die Flucht und das politische Chaos herrscht. Die Bahn, die durch Abtretung unserer KonzeSSIONen im nördlichen Kleinasien zum Bau für Frankreich reif geworden ist, erschließt

der Republik nicht nur alle Nordgebiete und gewährt ihr die Ausnutzung der Häfen an den Dardanellen und am Schwarzen Meere, sondern durch jenen Schienenstrang erhält Syrien, aus dem jetzt die Griechen zu Tausenden fliehen, für die Franzosen eine Bedeutung, die sie sich bis jetzt selbst nicht träumen ließen. Für Syrien galt lange Zeit die Annahme, es sei nur durch Bewässerungsanlagen in der früheren Zeit in den Stand gesetzt worden, die reichen Erträge hervorzubringen, von denen berichtet wird und die die zahlreichen Ueberreste menschlicher Wohnstätten in weiten, jetzt verlassenen Teilen des Landes beweisen. Diese Annahme ist jetzt durch eine sachmännische Untersuchung von H. Arbagen (also wieder eines Deutschen!) widerlegt worden. Aus ihr ergibt sich, daß in Syrien wie in früherer Zeit, so auch jetzt der Anbau landwirtschaftlicher Früchte in besonderer, dem Landescharakter angepaßter Form geschieht, der Boden aber nicht der Bewässerung bedarf. Während wir also viele Gegenden der Bagdadbahn erst durch Bewässerung erschließen müssen, liegen den Franzosen in Syrien gebrauchte Tauben in den Mund. Also warum gerade jetzt die Feindschaft und Eifersucht in kleinasiatischen Fragen? Deutschlands Ziele in Kleinasien haben sich immer deutlicher um den Begriff der Bagdadbahn kristallisiert, und wir haben gar keinen Grund, unsere Kraft durch Verfolgung phantastischer Dardanellenprobleme zu verzeiteln. In Kleinasien gilt es jetzt, die Verwahrlosung von Jahrhunderten wieder wegzumachen, und dabei gibt es für die beteiligten Nationen, für jede in ihrem Bereich, sehr viel zu arbeiten. Für internationale Intriquen in Kleinasien wäre jetzt der schlechteste Augenblick gewählt.

Die neuen Ereignisse um Durazzo.

Die heute eingelaufenen Meldungen lauten widersprechend, aber auch erntet es im Laufe ein Zweifel, daß ein Hilfskorps des Fürsten umzingelt und überwältigt worden ist. Wie man weiß, standen solche Truppen außerhalb der Stadt Durazzo zur Umzingelung der Aufständischen bereit. Unten 17. d. M. wird auch von einem siegreichen Gefecht der Regierungstruppen gemeldet. Während in Durazzo der Fürst eine Truppeninschau abgehalten hat, ist, wenn man einer bisher unbestätigten Nachricht glauben darf, hinterher schon wieder ein Ueberfall auf die Stadt verübt worden.

Sie erhalten folgende Meldungen:

Ein Hilfskorps des Fürsten umzingelt und geschlagen.
Durazzo, 17. Juni, 7.15 Uhr abends. (Korrespondenz Stefan.) Das aus etwa 1000 Mirditen und Malissoren bestehende Expeditionskorps wurde von den Aufständischen umzingelt und besiegt.

Ein neuer Ueberfall auf Durazzo.
Ueber Rom wird der „Reff. Itg.“ aus Durazzo vom 17. d. M., 2 Uhr nachmittags, noch folgendes, bisher unbestätigt gebliebenes Telegramm gemeldet: Die Aufständischen haben die Stadt plötzlich überrannt, während die Malissoren bei Sijak kämpften. Man fürchtet, die Rebellen könnten von einem Augenblicke zum andern in die Stadt einbrechen. Die Malissoren ziehen sich zurück. Man trifft aber Anhalten, um die Stadt so lange zu halten, bis aus Norden Hilfe kommt.

Bologna, 17. Juni. Die Regierungstruppen erklärten, wie die Albanische Korrespondenz meldet, unter Führung des Königs Besim nach hartnäckigem Kampfe mit den Aufständischen die Höhe von Ardenica und schlugen die Aufständischen unter Verlusten in die Flucht. Diese zogen sich in der Richtung auf Ujuschina zurück, wohin die Regierungstruppen vorrücken sollen.

Durazzo, 17. Juni. Major Kreon ist gleichzeitig mit den Malissoren in Durazzo eingetroffen und hat das

Oberkommando übernommen. Bei der Ankunft der Malissoren hielt der Fürst eine Truppeninschau ab, wobei begeisterte Kundgebungen für ihn veranstaltet wurden.

Parlamentäre der Aufständischen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Durazzo: Die in Durazzo eingetroffenen zwei Parlamentäre überbrachten die Bitte der Aufständischen, die Taten und Bemerkungen fortzuschicken zu dürfen. Gestern abend um 8 Uhr sind die Parlamentäre heimgekehrt.

Das Begräbnis Thomsons.

Durazzo, 17. Juni. Gestern fand das Begräbnis des Obersten Thomson statt. Auf Befehl des Bürgermeisters blieben die Pforten geschlossen; in der Stadt waren Trauerknoten gesetzt. Die Fürstin legte am Sarge einen Vorüberflanz nieder, ebenso der Fürst, dessen Kram mit der höchsten albanischen Insignierung geschmückt war. Zwei Abteilungen österreichische und italienische Kavallerie erwiesen die militärischen Ehren. Dem Trauerzuge folgten das diplomatische Korps, drei Admirale und eine große Menschenmenge. Voraus schritten Mirditen und Genarmierte.

Amsterdam, 17. Juni. Der Vizekonsul „Nord-Brabant“ begibt sich morgen nach Durazzo, um die Leiche des Obersten Thomson nach den Niederlanden zu bringen.

Ein Telegramm des Kaisers Franz Joseph an Königin Wilhelmina.

Wien, 17. Juni. Der Kaiser richtete an die Königin der Niederlande aus Anlaß des Todes des Obersten Thomson folgendes Kondolenztelegramm:

Ich lege Wert darauf, Ihrer Majestät meine aufrichtigste Teilnahme anlässlich des Verlustes auszudrücken, den die kühn- und heldenmütige Armee durch den Tod des Obersten Thomsons erlitten hat. Ich bitte Ihre Majestät, überzeugt zu sein, daß die heldenmütige Haltung des tapferen Offiziers und sein vorbildlicher Mut von meiner Armee lebhaft gewürdigt wird.

Durazzo, 17. Juni. Durch Funkpruch vom Kreuzer „Szigetvar“: Das Geschicht in der Nacht zum 16. Juni dauerte nur kurze Zeit und beschränkte sich auf ein erfolgloses gegenseitiges Feuer, welches nach einer halben Stunde auf der ganzen Linie völlig verstummte. Die übrige Nacht verlief ohne Zwischenfall. Der Feind räumte die Höhen nördlich von Durazzo und zog sich in der Richtung auf Kassul hinter die Hügelkette zurück. Dort stehen starke Posten der Aufständischen. Der gestrige Vormittag verstrich, ohne daß das Geschützfeuer wieder eröffnet wurde. Immerhin wurden die Anhöhen um Durazzo zeitweilig mit Geschützfeuer bestrichen, das eigene und das feindliche Gelände nach Toten und Verwundeten abgejagt, deren Anzahl zwar nicht genau bekannt ist, aber hunderte betragen muß. Während des ganzen Vormittags wurden die aufgefundenen Toten beerdigt. Die Leiche des Obersten Thomson wurde in das im Palais eingerichtete Hospital gebracht und dort aufgebahrt. Sie soll aus Mangel an Konservierungsmitteln hier beiseite und später nach der Heimat übergeführt werden. Der Fürst drückte der Familie des Gefallenen sein herzlichstes Beileid aus. Für gestern abend war der Vorbericht der Regierungstruppen mit den vorgestern angekommenen 1200 Malissoren gegen die Rebellenlager bei Schiaf geplant. Da der Fürst aber einen Kastaag angeordnet hatte, wurde der Vorstoß um einen Tag verschoben. In das Palais gelangten Nachrichten aus Kawaja, daß dort gestern nach Kampfe zwischen der Regierungstruppen und den Rebellen stattfanden. Die Rebellen sollen sich ergeben und erklärt haben, keine eigenmächtigen Ziele zu verfolgen, sondern zum Kampfe aufgehet worden zu sein.

Ein geistlicher Liederfänger.

Am 18. Juni 1864, vor nunmehr 50 Jahren, starb in Stuttgart Albert Knapp, der sich sowohl als Dichter und Homöloge wie als Kunstredner einen Namen gemacht hatte. Er war am 25. Juli 1798 in Altdorf als Sohn des Oberamtmanns Knapp geboren. Knapp wandte sich nach Absolvierung der hergebrachten Ausbildung zum Theologen mit großer Entschiedenheit der evangelischen Richtung zu, deren Führer in Schwaben damals Ludwig Holzer war. Bis an sein Lebensende blieb er dieser Richtung treu, ohne jedoch in engere Beziehungen zu verfallen. 1825 wurde er Diaconus in Sulz, 1831 in Kirchheim. Hier wurde die Herzogin Henriette von Württemberg, die besonders durch ihren Wohlthätigkeitssinn bekannt war, seine eifrige Gönnerin. 1836 kam er nach Stuttgart als Diaconus an der Hofkirche, wurde 1839 Archidiaconus an der Stiftskirche und endlich 1845 Stadtpfarrer an der Leonhardskirche, eine Stelle, die er bis an sein Lebensende bekleidete. Er genoss ein hohes und durchaus verdienten Ansehen als ausgezeichneter Prediger. Allein seine Hauptbedeutung beruhte nicht auf seiner dichterischen Begabung als auf literarischem oder theologischem Gebiet. Ein großer Reichtum an Erfindung, eine Gewandtheit in der Behandlung des Verses und eine Fülle von Gedanken und Gefühlen zeichnen seine Werke aus. Groß war sein Stoffgebiet. Umgebende historische Studien, große Reisen und sein Umgang mit zeitig hervorragenden Männern wie Herde, Rüdert, Gulasch, Schwab, Vorke, Venau, Anshaus Grün, hatten seinen Geistkreis erweitert. Das Christentum, die vaterländische Geschichte und die Natur sind die drei großen Quellen seiner Poesie. Von seinen geistlichen Liedern sind mehrere in die protestantischen Gesangbücher übergegangen. Von seinen weltlichen Gedichten, unter denen sich manche Gelegenheitsgedichte zu bestimmten festlichen Tagen und auch sonst viel Ritzelart befindet, hat er in der Zeit innerer religiöser Kämpfe zwei dicke Bände in der Handschrift verbrannt, „geopfert“, wie er sagte. Von seinen literarischen deutschen Arbeiten seien erwähnt: „Hohenstaufen, ein Julius von Viedern und Gefangen“ (1839) und „Lieder der Welt“ (1862), in denen er die Kunst und die Taten des Heidentums befragt. Seine bedeutende Latinität als Homöloge fand ihren Niederschlag in dem „Evangelischen Liederbuch für Kirche und Haus“ (1837), und der Herausgabe von Gottfried Arnolds und Jansenhofs geistlichen Liedern und den österreichischen Gesangbüchern aus dem Schönenbrunnener Kreis. Knapp war auch der Herausgeber des bekannten Liederbuchs positiver Theologie „Christoterpe“.

Knapp, der am Ende seines Lebens halb erblindete, war dreimal verheiratet: Mit Christiane v. Reuland in erster Ehe, nach ihrem Tode mit Amalie Heiger und nach abermaliger Vermählung mit Minette Verche. Er hatte eine große Schar von Kindern.

— Geschichten vom „alten Shadow“. In Berlin vor hundert Jahren war der „alte Shadow“, wie man den großen Bildhauer allgemein nannte, eine der populärsten Gestalten: an sie erinnert ein soeben erschienenen Bändchen der „Berliner Heimatblätter“. Johann Gottfried Shadow, der Begründer der Berliner Bildhauerschule und Vorkämpfer für deutsche Heimatkunst, von Otto Bach. Gino Shadow in seinem langen, reichen und aus dem er ein humoristisches Lächeln hervorzuheben pflegte, mit seiner Schürmühle und in seinen reizigen Filzschuhen, sitzend in kaldbledernen Stiefeln, in die er für die Rollen und Leben große Köder geschnitten hatte, durch die Straßen, dann grüßte ihn jeder und er antwortete in seinem urwüchsigem Berliner Dialekt. Nicht anders bewegte er sich in der Akademie, deren Direktor er 50 Jahre lang gewesen. Langsam schritt er durch die Säle, blieb dann und wann bei einem der zeichnenden Schüler stehen, und wenn er zufrieden war, klopfte er ihm mit seiner mächtigen Hand auf den Kopf und sagte: „Der ist gut“. Bei einem andern blieb es wieder: „Der ist nicht“. Da müht sich ein dritter vergebens, den Urriß einer menschlichen Gestalt auf dem Papier festzuhalten. Der Alte läßt ihn aufstehen, legt sich auf seinen Schemel und meint: „Du bist ein Idiot, mach' dir so.“ Dann nimmt er den Kreidestift, macht mit seiner Hand Punkte hier und da auf dem Papier, und während er diese Punkte durch hieher gezogene Linien untereinander verbindet, brummt er vor sich hin: „Der hat ich von meinem Vater. Der war'n Schneider.“ Riß nur „berlinisch“ vor der alte Shadow, sondern ein verächtlich irdisches. Man hat fälschlicherweise von ihm gesagt, er habe an den Befreiungskriegen wenig Anteil gehabt; aber bei der allgemeinen Erhebung trat auch er sein Schwert an dem Altar des Vaterlandes bei und litterte außer 80 Tausend seine in Rom so schwer errungene große goldene Medaille zum Einrückchen. Auch er trug im Berliner Landsturm Bebel und Kuster und hat in prächtigen, charakteristischen Spottbildern den Erbprinzen Napoleon mit seinen Hatten bekämpft. Väterländisch war auch seine von einem gebundenen Realismus getragene Kunst, und der ausgeprägteste Heimatsinn in seinen Werken ließ auch in seiner Liebe zur Landschaft der Kunst, für deren Schönheit er eintrat, als die damalige Kunst ihr Naturideal in der Ferne suchte. Er wertete er gegen das „ewige Italienmalen“. „Ich bin nicht so sehr vor Italien“, meinte er dann wohl, „an die Bäume gepflanzt mit zu schon gar nicht. Immer

diese Bäume und diese Pappeln. In was ist denn am Ende damit? De einen sehen aus wie ungeklappte Regenschirme und die andern wie Jagelapote.“

— Das Tageslicht-Kino. Eine interessante neue Erfindung auf dem Gebiete der Kinetographie hat nach einem Bericht der „Agentia Stefan“ ein Engländer gemacht und damit die Verbindung kinematographischer Kinos im Dienste des wissenschaftlichen Studiums und Unterrichtes wesentlich erweitert und vervollkommen. Es handelt sich um eine Vorrichtung, die es ermöglicht, den Film bei hellem Tageslicht zu verifizieren. Bisher war es bei den Kinetovorführungen notwendig, verdunkelte Räume zu wählen, um die Photographien auf der Leinwand mit wünschenswerter Deutlichkeit sichtbar werden zu lassen. Das hat mancherlei Nachteile, weil der Scherz damit erhöhte Anstrengungen auferlegt werden. Dazu kommt, daß Studenten und Lernende, die wissenschaftliche Kinetovorführungen verfolgen, nicht imstande sind, sich während des Vortrages oder der Vorführung im Dunkel Notizen zu machen. Bei der neuen Methode wird es möglich, den Film im hellen Tageslicht vorzuführen. Die Vorrichtung besteht in einer neuen Projektionsfläche, die nicht wie bisher aus weichen, von einem Holzrahmen eingetauchten Luche besteht, sondern in einem pergamentartigen Stoffe, der unzerbrechbar ist und das Licht in hohem Maße auffängt. Der Projektionsapparat wird hierbei nicht vor der Projektionsfläche, sondern hinter ihr aufgestellt. Die in Verbindung mit dem neuen Verfahren unternommenen Versuche haben außerordentlich günstige Ergebnisse gezeigt. In London haben drei große Kinetographentheater die neue Methode für die Tagesvorstellungen eingeführt. Man beabsichtigt, dasselbe bei Anschaffung neuer Apparate noch eines stärkeren Scheinwerkers.

— Die Eisenbahn auf Island. Der vierstündige Plan der Isölander, ihre Insel um einen Schienenstrang zu bereichern, ist nunmehr gesichert, der Aktung hat die Eisenbahnverträge ausgenommen, und in nicht allzu langer Zeit wird zwischen Island's Gleisen und heißen Quellen das Dampfrohr seinen Weg ziehen. Die Eisenbahn nimmt ihren Ausgang von der Hauptstadt Reykjavik und führt nach Thorstaa, von wo aus die eine Strecke zu den Geiern, die andere nach Orskaf weiterführt. Die Gleisstränge erstreckt annähernd hundert Kilometer, die Kosten sind auf rund vier Millionen Mark veranschlagt. Heute sind Handel und Verkehr in jenen Gegenden noch auf höchst primitiven Verkehrsmitteln angewiesen. Die Reisenden bedienen sich der Reittiere, Güter werden durch Karren befördert, die Straßen sind vielfach schlecht und oft durch Sturzflüsse gefährdet.

10 Lauterbach, 16. Juni. Ein schreckliches Gewitter überzog heute unsere Stadt. Es regnete, daß sämtliche Ernteaussichten vorbei sein dürften. Der Hagel lag noch mit Schnee auf den Straßen. Die Wassermengen schossen durch Straßen und Bäche und nahmen große Mengen Ackererde mit, so daß viele Acker leer sein dürften.

11 Eichelsdorf, 17. Juni. Hier und in der ganzen weiteren Umgebung tobten gestern nachmittags fürchterliche Gewitter und richteten auf den Feldern und in den Gärten große Verwüstungen an. Zwischen hier und Raitzrod ergab ein mehrstündiger wolkenbruchartiger Regen nieder, die Wassermassen veranlaßten rasch das ganze Wiesental zwischen Unter-Schmitt und Ridda in einen großen See. Heute noch sind die Wiesen größtenteils überflutet. Der Bliz schlug in einem Stall der Brauerei bei Unter-Schmitt und tötete ein Kind. Auch im Riddertal hausten mehrere Gewitter. Die Bahnhöfe mußten bei Hülberg und Stadheim einige Zeit halten und konnten nur sehr langsam weiterkommen, da der Bahndamm überflutet war. Die ganze Gemarkung von Stadheim südlich der Bahn Siegen-Geinhausen war in einen tiefen See verwandelt. Bei Hülberg wurden zwei Leute beim Kartoffelboden vom Bliz getroffen und getötet.

12 Kus Karthausen, 17. Juni. Gestern nachmittags wurde der größte Teil Karthausens von einem schweren Gewitter heimgesucht. In Hinsicht der Richtung der Bliz zweifelhafte Arbeit. Ein weiterer Blizstrahl fuhr in das Stationsgebäude in Baumbach, ein Kind des Vorstehers wurde erschlagen, während ein anderes getötet wurde. Die Frauen wurden von schwerem Hagelschlag getroffen. Auch das Viehvieh ist schwer bedrängt und teilweise überflutet. Zum Teil wurde das frisch gemachte Heu fortgeschwemmt. In Oberaua brannte in Folge Blizschlags Haus und Nebengebäude des Landwirts Willbold ab; auch in Willingshain und Schwarzenborn stündete der Bliz. In Obermeiser brannte das Anwesen des Schulmachers Himmelmann auch durch Blizschlag ab. Der Schaden ist unbeschreiblich.

13 Schwäge a. d. Berre, 16. Juni. In dem mittleren Herrstale und dem angrenzenden Eichelsdorf gingen gestern in später Abendstunde außerordentlich heftige Gewitter nieder, die mit heftigen elektrischen Entladungen, Sturm und Hagelschlag verbunden waren. Der in den Fluren angetriebene Schaden ist groß; Bräufen wurden fortgeschwemmt und die Straßen aufgerissen. In dem Dorfe Reichenbach ist bei Gidweg, wo gerade das Rittergutbesitzer des Kreis Schwäge geerntet wurde, überfluteten die Wassermengen den Festplatz und der orkanartige Sturm riß die Dächer der Zeile zusammen. Leider hat das Unwetter auch Menschenleben gefordert. In der Nähe von Gerstungen a. d. Berre wurde der Arbeiter Winter mit Frau und Kind auf dem Felde von dem Gewitter überflutet und wurde im Walde Schwa. Alle drei wurden von einem Blizstrahl getroffen, der 10jährige Mann war sofort tot, während die Frau und das Kind schwer bedrängt wurden. Die Schwägerin noch in Lebensgefahr. Ferner wurde zu derselben Zeit ein 10jähriges Schula in einem aus dem benachbarten Dorfe Kallrecht durch einen Blizstrahl getötet. Das Kind war mit seiner Schwester auf dem Felde mit Futterhefen beschäftigt. Auf dem Rückwege bemerkte es, daß eine Scheel zurückgeblieben war. Es lief zurück, um diese zu holen und wurde unterwegs von dem tödlichen Blizstrahl getroffen.

Vereinsnachrichten.

Der Verein ehem. 18er Soldaten Mainz beabsichtigt am 20. und 21. d. M. das Fest seiner Standartenweiber. Mit dieser Feier ist ein Generalappell der ehem. Angehörigen des Regiments verbunden. Die Ortsgruppe Siegen, welche größtenteils dem Kanalarbeiterverein Siegen angehört, wird mit der Standarte des Kanalarbeitervereins an der Feier teilnehmen und in dessen Namen einen goldenen Standartenknäuel dem dortigen Verein überreichen. 14 Langsdorf, 15. Juni. Bei dem gestrigen Bezirks-Turnfest in Hedern erhielt der hiesige Turnverein bei dem Einzelturnen vier Preise und bei dem Ringturnen der Jünglingsriege den 2. und den aktiven Riege den 6. Preis. 15 Ridda, 15. Juni. Der Gesangsverein Sängerkreis feierte am 13., 14. und 15. Juni sein 75jähriges Jubiläum, verbunden mit der Weibee einer neuen Fahne — der dritten — und einem großen patriotischen Gesangsweihnachtsfest. Es war das ein Fest nicht nur des Vereins, sondern der ganzen Stadt. Gestrichen war geleitet in den Vorbereitungen — bis ins einzelne war alles durchgearbeitet. Samstag nachmittags begann die Feier. Am dem Festhause wurden Kranze niedergestellt an den Gründern früherer Dirigenten und hervortretenden Vereinsleiter. Am Abend fand ein großer Kommerz auf dem Festplatz statt. Der schon von zahlreichen auswärtigen Vereinen aus besucht war. Eine Reihe schöner Geschenke wurden dem Jubiläum überreicht. Der Haupttag war der Sonntag. Nach dem großen Wachen lang der Gesangsverein in Begleitung der Militärkapelle. „Wir treten zum Beten“. Um 10 Uhr begann das Wettspielen der 27 Vereine in 2 Sälen. Es dehnte sich aus bis 2 1/2 Uhr. Leider hatte der Himmel kein Einsehen. Es regnete am Nachmittag. Trotzdem konnte der Festzug mit einiger Verspätung durch die schön geschmückten Straßen vor sich gehen. Nach den Festreden wurde dem Verein eine Reihe von Ehrungen zuteil, u. a. vom Großherzog, der eine Kapuzenschleife überreichen ließ. Außerdem wurde noch eine große Anzahl von Geschenken überreicht. Am Abend wurde die Preisverteilung vorgenommen. Auch die Feier am Montag hatte sehr unter der Unruhe der Witterung zu leiden. Der Verein kann aber wohl trotzdem mit dem Verkauf und dem Ergebnis des Festes in jeder Beziehung zufrieden sein. Es hat dem Verein gezeigt, welche Sympathien er in weiten Kreisen der Bevölkerung besitzt, und ihm einen neuen Anstoß gegeben, seinen idealen Aufgaben auch fernerhin nachzukommen. Das Wettspielen hatte folgendes Ergebnis: I. Stadtklasse: 1. Preis und Ehrenpreis: Männerquartett Neu-Nienburg, 261 Punkte; 2. Preis Sängerkreis Edenheim, 253 P. II. Stadtklasse: 1. Br. und Ehrenpreis: Heierkreis Siegen, 234 P.

2. Br. Sängerkreis des Turnvereins Edenheim, 219 P.; 3. Br. Liederkreis Jungen, 194 P. III. Stadtklasse: 1. Br. und Ehrenpreis: Daablers Männerquartett Edenbach, 251 P.; 2. Br. Friedberger Doppelpartett, 244 P.; 3. Br. Liederkreis Bornheim, 239 P.; 4. Br. Liederkreis Frankfurt a. M., 231 P.; 5. Br. Liederkreis Wesshagen, 224 P.; 6. Br. Eintracht Buchsch, 204 P.; 7. I. Landklasse: 1. Br. Harmonie Großen-Linden, 223 P.; 2. Br. und Ehrenpreis Eintracht Klein-Linden, 213 P.; II. Landklasse: 1. Br. und Ehrenpreis Germania Wagnern, 227 P.; 2. Br. Eintracht Altdorf a. d. Bahn, 220 P.; 3. Br. Germania Lollar, 220 P.; 4. Br. Prohmann Nieder-Wallstadt, 209 P.; 5. Br. Germania Reinsdorf, 204 P.; 6. Br. Concordia Holsbaun, 199 P.; 7. Br. Sängerkreis Grünberg, 190 P. I. Klasse noch nicht preisgekrönter Vereine: 1. Br. und Ehrenpreis Germania Strimbach, 199 P.; 2. Br. Eintracht Gießelsdorf, 198 P.; 3. Br. Männergesangsverein Riddingen, 190 P. II. Klasse noch nicht preisgekrönter Vereine: 1. Br. Prohmann Steinheim, 196 P.; 2. Br. und Ehrenpreis Männergesangsverein Ober-Schmitt, 193 P.; 3. Br. Prohmann Olfarben, 190 P.; 4. Br. Gesangsabteilung des Turnvereins Wölkersheim, 177 P. Im Hauptturnen gewann von den Stadtklassen den Großenpreis Daablers Männerquartett Edenbach mit 123 Punkten. Von den preisgekrönten Landklassen errang Harmonie Großen-Linden den 2. Hauptpreis mit 115 Punkten, von den noch nicht preisgekrönten Landklassen Germania Strimbach den Ehrenpreis der Stadt Ridda mit 105 P.

Universitäts-Nachrichten.

Dr. Otto Josefino, Privatdozent für pharmazeutische Chemie und Oberassistent am pharmazeutischen Institut der Universität Berlin, wurde zum Regierungsrat und Mitglied des Kaiserl. Gesundheitsamts in Berlin ernannt. Die Universität Straßburg weist im laufenden Sommerhalbjahr eine Gehaltsersparnis von 2053 Hörern auf. Davon sind 1919 immatrikulierte Studierende und 94 Hospitanten; und Hospitantinnen. Dr. med. Heinrich Herzog, Privatdozent und Assistent an der otiatrischen Poliklinik der Universität München, wurde zum außerordentlichen Professor der Oto- und Laryngologie an der Universität Jena ernannt. Er ist Nachfolger des verstorbenen Professors G. Jüngling.

Die Untersuchung über den Untergang der Empress of Ireland.

Quebec, 16. Juni. Heute früh begann hier unter dem Vorsitz des Vorsteher der Verhandlung des Untersuchungs-Ausschusses über den Untergang der „Empress of Ireland“ die Befragung der „Storehead“ reichten folgende schriftliche Erklärung ein: Die „Storehead“ fuhr mit einer Geschwindigkeit von 6 Knoten, als die Wächter der „Empress“ in einer Entfernung von 6 bis 7 Knoten gesichtet wurden. 6 Minuten sah man auf der „Empress“ ihr grünes Licht und bemerkte, daß sie ihren Kurs änderte, sie zeigte das rote und grüne Licht zusammen. Dann verschwand das grüne Licht und das rote Licht blieb allein sichtbar. Nach 3 bis 4 Minuten hüllte Nebel das Schiff ein, dem war das rote Licht noch immer zu sehen. Darauf gab die „Empress“ ein Signal, mit antworteten und verringerten unsere Geschwindigkeit. Das Steuerbord wurde weiter scharf umgelegt, doch gehörte das Schiff nicht mehr. Um die Manöverfähigkeit nicht vollständig zu verlieren, erging in den Notmimenten der Beibehaltung langsam weiter zu fahren. Der Steuermann ließ die Kapitänskabine auf die Brücke rufen, sagend: „Ich habe nichts von der „Empress“ gesehen.“ Als der Kapitän auf Deck kam und die Wächter der „Empress“ sah, ließ er sofort mit voller Geschwindigkeit rückwärts fahren. Die Schiffe waren jetzt 800 Fuß von einander entfernt. Dann erschien das grüne Licht der „Empress“ und drei Minuten später trafen die Schiffe zusammen. Der Kapitän hatte einen Ruf von der „Empress“, er möge vorwärts fahren und gab den entsprechenden Befehl, doch konnte er den Ruf der „Storehead“ nicht in der Entfernung der „Empress“ hören. Die „Storehead“ wendete herum, bis sie parallel mit der „Empress“ lag; denn der Kapitän fürchtete, sein Schiff würde auf der Backbordseite von der Steuerbordseite der „Empress“ getroffen werden. Es mußte einen völligen Kreis beschreiben und inszwischen war die „Empress“ gesunken. Auf die Hilfe der Kameraden vorfristig näher und ließ vier Boote herab, die einige Hundert Menschen retteten. Kapitän Kendall gab dann seine Erklärung von dem Zusammenstoß. Nach ihm fand dieser um 1 Uhr 55, nach dem Bericht der „Storehead“ um 2 Uhr 07 östlicher Zeit statt. Vor dem Ausschuss erklärte der erste Offizier der „Storehead“, Alfred Austens, daß der „Storehead“, nachdem er die „Empress of Ireland“ gesichtet habe, seinen Kurs nicht geändert habe, wie dies Kapitän Kendall behauptet. Im Gegenteil, die „Empress of Ireland“ sei getroffen worden, weil sie am Bug des „Storehead“ vorbeifahren wollte.

Vermischtes.

Die Erdbebenkurse in Paris. Der Pariser Oberste Rat der Erdebebenkurse in Paris, der die durch die Erdbebenkurse verursachten Unglücksfälle, sowie über die Maßnahmen getroffen werden, welche die Behörde zu ergreifen gedenkt, um in Zukunft derartige Vorkommnisse hintanzubehalten, welche die Pariser Bevölkerung mit begründeter Bekämpfung erfüllt hätten. Bisder wurden sechs Leichen von Verunglückten ausgeteilt. Nach den der Polizei zugekommenen Meldungen werden sechs Personen vermißt, von denen man befürchtet, daß sie bei den Erdbebenkurse das Leben eingebüßt haben. Unter ihnen befindet sich auch der 55 Jahre alte Rentier Emil Kallmann, ein Angehöriger der bekannten Bankiersfamilie. — Die Befragung der durch die Erdbebenkurse gefährdeten

Dampfer haben die Absicht, gegen die Stadt Paris einen Scherenschnitt auszuführen. Dampfmaschinen im Vermittlung. Nach einer Lags-Nachricht ist der deutsche Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ in Vermittlung mit dem englischen Dampfer „Innocent“ zusammengelassen. Der englische Dampfer wurde am Nordteil schwer beschädigt. „Kaiser Wilhelm II.“ fuhr von Southampton nach New York. Der Zusammenstoß lag in dichtem Nebel. Der deutsche Dampfer ist sofort nach Southampton zurückgeführt. Kleine Tageschronik.

In Kolaudes wurde am 17. ds. Mts., am Geburtstag des Dichters, ein Denkmal von Ferdinand Freiligrath mit einer feierlichen Feier eingeweiht. Zu dem Denkmal war am 17. Juni 1910, dem 100. Geburtstag des Dichters, der Grundstein gelegt worden. Aus Königsmünster: In Bernsdorf schlug am Dienstagabend ein Blizstrahl in ein Lokal, in welchem gerade eine Schule aus Friedriehsdorf eingeleitet war. Mehrere Kinder wurden bedrängt und zu Boden geschleudert, eine Frau erlitt nach drei Stunden das Bewußtsein wieder. Der Bliz richtete im Hause größeren Schaden an, ohne jedoch zu tödnen. Der Expreszug von Worcester ist am Mittwoch vor-mittag in einen von Reading nach Babbington gehenden Lokalzug außerhalb der Station Reading hineingefahren. Beide Lokomotiven sind entgleist. Der Lokomotivführer und der Beizer des Lokalzuges wurden schwer verletzt und den Trümmeren herabgeworfen. Die Rentiere sah aus Marienwerder, welche ihren Ehemann vergiftet hatte, indem sie ihm in eine Aboßscheibe Phosphor mengte, um ihren Liebhaber heiraten zu können, wurde am Mittwoch im Graubühner Gerichtshaus hingerichtet. Die 41 Jahre alte Witwe Magdalena Wendel und der 39 Jahre alte Tagelöhner Wirtz aus Hagenau, die am 5. Dezember wegen Giftmordes, begangen an dem Ehemann Wendel, zum Tode verurteilt worden waren, sind Mittwoch früh 6 Uhr in Straßburg von dem Schlichter Siller aus Stuttgart hingerichtet worden. In Solz bei Bebra wurde gestern abend der 30jährige Schneider Schmauch auf dem Felde vom Bliz erschlagen.

Märkte.

Limburg a. d. Lahn, 17. Juni. Fruchtmarkt. Durchschnittspreis pro Walter. Weiser Weizen (Gasthäuser) 17,20 Mk., weißer Weizen (angebaute Branden) 16,70 Mk., Korn 13,10 Mk., Gerste (Halter) 9,90 Mk., Braugerste 9,90 Mk., Hafer 9,00-9,00 Mk., Erbsen 9,00 Mk., Kartoffeln 60 Hekt. 9,00-9,00 Mk., Butter das Pfund 1,10-1,00 Mk., Eier das Stück 7 Pf.

Antlicher Wetterbericht.

Öffentlicher Wetterdienst, Siegen. Wetterausichten in Heien am Freitag, den 19. Juni 1914: Trüb und wolkig, keine erhebliche Niederschläge, kühl, nordwestliche Winde.

Echte Nachrichten.

Aus der Zweiten heil. Kammer. 18. Juni. In der Zweiten Kammer sprach bei der Vorlage über die Erdbebenkurse zunächst der Abg. Dr. Schmidt. Er wies als früherer Antragsteller darauf hin, daß schon seit 1906 die Revision von der Zweiten Kammer beabsichtigt gewesen, aber aus Rücksicht auf andere wichtige Vorlagen immer wieder zurückgestellt worden sei. Er macht schließlich verschiedene Vermittlungsvorschläge und bemerkt, daß das Zentrum geschlossen gegen die Vorlage stimmen würde, wenn diese Vorschläge nicht angenommen würden.

Aus Groß-Berlin.

Berlin, 18. Juni. Der Verkauf des Palasttheaters am Potsdamer Platz an die Avinger Aktiengesellschaft ist gestern abgeschlossen worden.

Ein neuer Kampf in Libanien.

Durazzo, 18. Juni. (Durch Funkpruch des österreichischen Kreuzers „Szigetar“, 11.30 Uhr mittags.) Heute wurde der Angriff der Regierungstruppen gegen die Stellung der Rebellen bei Rasbul mit zwei Geschützen und 1500 Kulisoren ausgeführt. Gegenwärtig ist noch der Kampf, unterstützt von der Artillerie, im Gange.

Durazzo, 18. Juni. Nach erbitterten Kämpfen bei Rasbul wurden die Mirditen vollkommen geschlagen.

Eine amerikanische Millionenküstung.

New York, 18. Juni. Der in San Louis verstorbene Erbenhahn Campbell hat sein gesamtes Vermögen von 40 Millionen Dollar der Universität St. Louis zur Errichtung einer Medizinischen Schule und eines Hospitals vermacht.

Gewerbe-Ausstellung Siegen 1914 jetzt in Raum Nr. 7 a b c und Raum 77 a b c hochherrlichste Wohnungseinrichtungen. Aber nicht nur in diesen feinen Ausführungen, sondern auch in gediegenen, bürgerlichen, Wohnungseinrichtungen ist die Firma Th. Brück, Domschlagstraße, Siegen, eine Schloßstraße, Brandplatz u. Monaleiberg, sehr leistungsfähig. Beachten Sie deshalb vor Kauf die 10 Schminke der Firma und deren Ausstattung, enthaltend komplette Wohnungseinrichtung, 2 K.: Schlafzimmern mit Tisch mit nach. Rafer, Speisezimmer mit Tisch, Küche mit Tisch, zusammen Mk. 1000.— Keine mittlere Einrichtung bestehend aus: Schlafzimmern mit Mahagoni, Speisezimmer mit Tisch, Küch. Küche weiß lackiert, zusammen Mk. 1995.— Der gute Ruf der seit 1858 bestehenden Firma bietet volle Gewähr für sorgfältige, zeichnerische und künstlerische Verfertigung nebst dauernder Garantie. 7313

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hochehrent an Karl Zwang und Frau Clara geb. Levi

Allgemeine Ortskrankenkasse Siegen. Die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung pro Monat April 1914 können noch bis zum 26. Juni 1914 ohne Kosten bezahlt werden. Siegen, den 15. Juni 1914. Der Vorstand. J. A. Alb. Leng.

Bekanntmachung. Das Umlagekataster der Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Gemarkung Hausen liegt vom 18. Juni ab zwei Wochen auf unterzeichneter Bürgermeisterei offen. Großh. Bürgermeisterei Hausen. Müller. 7324

Fischereiverpachtung. Die kaiserlich-königlichen Fischereien in den Gemarkungen Gringhausen, Münster, Ober-Bellingen, Mühlbach, Vieh-Rohlfhausen und Ober-Sögersen sollen in sechs Abteilungen am Mittwoch, den 1. Juli 1914, nachmittags 3 Uhr, im holländischen Hof zu Siegen öffentlich verpachtet werden. Auskunft erteilt die kaiserlich-königliche Oberförsterei zu Siegen. 7314 D

Verdingung. In der Zusammenlegungsfläche von Oberwey soll der Ausbau der Holzgerüstungen öffentlich vergeben werden und zwar: 1. 15000 cbm Erdbehebung, 2. 4000 Hb. m. Dece, 3. 500 Hb. m. Gräben, 4. 876 Hb. m. Rechen- und Schotter- und Steinmaße von 0,5 bis 1,0 m. Durchmesser, 5. 1810 m Drainage. Termin hierzu ist anberaumt auf Sonnabend, den 27. Juni, vorm. 11 Uhr, in der Behörde von Johannes Schmidt zu Oberwey. Massenverdingungen lesen im Dienstgebäude der königlichen Spezialkommission I zu Wehlar, Zimmer Nr. 2 während der Dienststunden zur Ansicht auf. Verdingungsbekanntmachung I zu Wehlar einzureichen oder bei Beginn des Termines vorzulegen. Die Verdingung erfolgt an dem genannten Termin. Die Angebote sind als solche zu machen, welche deren Eröffnung erst im Termin erfolgen soll. Königl. Spezialkommission I. 7320 D

Fausring-Lanolin-Seife. Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toiletten- seife, Stück 20 Pfennig, 3 Stück 65 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfälzingerh. C. Naumann, Offenbach a. M.

Unkenntnis ist die Quelle des Leidens. Nährsalz-Malz. Ist ein wirksames Nährpräparat, bestehend aus Malzextrakt und Pflanzen-Nährsalzen. Dose 80 Pfg. und Mk. 1.50.

Ovolecithin-Malz. Ein trockenes Malzpräparat mit einem hohen Gehalt v. Lecithin, eine gediegene Nerven-Nahrung. Dose Mk. 1.50.

Eisen-Milch. Präparat „Pärose“ zur bequemen Herstellung v. Eisen-Milch. Von allen Bleichsüchtigen wird dieses Erzeugnis mit Freuden begrüßt, denn es ruiniert weder den Magen noch die Zähne. Eine Dose Mk. 2.25.

Reformhaus. Kreuzplatz 5.

Prima Matjes-Heringe, Prima holl. Vollerhinge, Prima marin. Heringe, Prima Malta-Kartoffeln, Prima Kappter Zwiebeln empfindlich billig. Gg. Wallenfels. Marktplatz 21. Telefon 66. Gegenüber d. Engel-Krochete. Rabatmarken-Ausgabe.

Im Ausverkauf. Tapeten z. bedeut. ermäß. Preisen. Kleinere Reste zum Papierpreis. Tischlinoleum, Wachstuche, Buntglaspapier, etc. schöner aus Zelluloid etc. Tapetenhandlung Heuser, Lindenplatz 5.

Prima Speise-Kartoffeln in den verschiedensten Sorten, vorzügl. Koch. emp. billig. Geirich Treddler, Steinstraße 48. Telefon 581. Gr. Odenwälder Bauernhandkäse (keine Fabrikware) verfertigt in Rülchen a 60 Stück zu 3 Mk. franks. Wiederverkauf erhalten. Preisermäßigung. G. Keller, Käferei, Wahlen, Boh. Hülterbach i. Oberm.

3110) Danibane Mk. 2,75 trocken, feingemachtes Gichabols Mk. 3,25 per Karren frei Haus. Jul. Wellhöfer, Tel. 741.

Butterbrot-Papier liefert billigst. Ludg. Kröll, Fleckstr.

Oefen und Herde! Ein groß. Vollen nebr. Oefen u. Herde nebr. anfert. u. gebe die besten zu jedem Preise ab. Salze nebr. Viehherde in jeder Größe für Viehställe an jeder bei billig. Berechnung. Diebstärke 6 Part. 0414

Peru-Famin-Wasser zur Haar-Pflege.

